

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 101 (2014)  
**Heft:** 12: Drei Schweden = Trois Suédois = Three Swedes  
  
**Rubrik:** Debatte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





wegs direkt aus externen Vorgaben – etwa die Wahl einer Typologie oder eines Erschliessungssystems, die Zuweisung öffentlicher, gemeinschaftlicher oder privater Bereiche.» Um die angesprochenen Entscheidungsprozesse offen zu halten und um aus

**Regelnd oder normierend eingreifen zu wollen, heisst nichts anderes, als dass Architektur wie die Lösung politischer Probleme ritualisiert werden soll.**

einem gestellten Problem eine angemessene Form zu entwickeln, bedeutet Entwerfen nebst dem Wählen von Lösungen auch eine Wahl der zu verwendenden Methode. Wie bei der Hand M.C. Eschers, die sich selber zeichnet, schafft der Entwurfsprozess jeweils neu seine eigenen Grundlagen. Hier regelnd oder normierend eingreifen zu wollen, ist absurd und heisst nichts anderes, als dass Architektur wie die Lösung politischer Probleme ritualisiert werden soll.

Entwerfen ist immer auch Forschen an der Architektur, die Suche nach einem letztlich Unbekannten. Die sehr detailliert formulierten Kriterien des SNBS erschweren ein spekulatives Denken, das den keinesfalls linearen Prozess des Entwerfens antreibt und zu neuen Formen des Zusammenlebens führen kann. Zudem fokussieren sie auf den Bestand unserer baulichen Umwelt, der möglichst in seiner Qualität erhalten werden soll. Dass diese nicht immer erhaltenswert ist, und dass eine «Verbesserung» manchmal auch grössere Schnitte nötig macht, bleibt uner-

wähnt. Der Status Quo wird also privilegiert gegenüber entworfenen Innovation – was nicht zuletzt auch eine Anpassung des Standards erschwert, gerade auch, weil dieser mit verschiedenen Normenwerken verschränkt ist. In diesem Sinn müsste er das Experiment oder die Projektion in die Zukunft genauso positiv bewerten wie das gesicherte Wissen zur Nachhaltigkeit. (Vielleicht mit einer Art «Per-Position»?)

Durch die Privilegierung des Bestands und das implizite Festlegen von Entwurfsprozeduren geraten Architekten unter Beweislast: Sie müssen belegen, dass sie den Standard erfüllen, oder dass ihre Konzepte dessen Ziele übertreffen – insbesondere dann, wenn diese ungewöhnliche, vom Standard nicht erfasste Lösungen beinhalten. Letztlich ist dies wohl eine Frage des architektonischen Qualitätsmassstabs. Um die

**Durch die Privilegierung des Bestands und das implizite Festlegen von Entwurfsprozeduren geraten Architekten unter Beweislast.**

Qualität des Bauens zu erhöhen, ist der Standard ein gutes Mittel, denn er stärkt die Position des gestaltenden Architekten als verantwortungsvoll handelnde Person. Wenn aber Architektur mehr ist als blosses Bauen, dann wird es schwierig: Entwerfen heisst immer auch Einschränkung, und auch, dass etwas zu Gunsten eines Konzepts oder einer Idee oder einer wegweisenden Lösung zurückgestellt wird. Hier wird es für ambitionierte Architektur eng werden, denn Ausserordentliches wird

durch den Standard genauso auf die gesellschaftlichen Erwartungen hin optimiert wie Ungenügendes.

Dennoch: Auf städtebaulicher Ebene und derjenigen der Nutzung liefert der Standard für den Entwurf willkommene Denkanstösse, und

**Ausserordentliches wird durch den Standard genauso auf die gesellschaftlichen Erwartungen hin optimiert wie Ungenügendes.**

Argumente, mit denen Anliegen gegenüber Bauherrschaften und Behörden glaubwürdig vertreten werden können. Auf der Ebene der Planung – etwa, wenn es um Zonenpläne geht – hinterfragt der Standard sogar die Konvention; spätestens bei einer Revision von Nutzungsplänen ist nun ein Mittel zur Hand, um Diversität fassen und verteidigen zu können.

Mit der expliziten und detaillierten Regelung entwerflicher Belange thematisiert der Standard SNBS die Frage nach architektonischer Qualität vor allem für die alltägliche Praxis. Er zeigt, dass wir heute in der pluralistischen Gesellschaft vor einem fundamentalen Problem stehen: Mangels glaubwürdiger und praktikabler Theorien zum «anonymen» Bauen im Alltag ist jenseits von Gesetz und Norm weit und breit kein Konsens in Sicht, wie die anstehenden Probleme beiläufig gelöst werden sollen. Hier wäre wohl auch eine glaubwürdige «Grundlagenforschung» in der Architektur gefragt, die über ästhetische Probleme hinausblickt und nahe am Bauen Architekten,

Bauherrschaften und Fachleute mit den für eine nachhaltige Entwicklung entscheidenden Fragen konfrontiert.

Die Forderung nach einem nachhaltigen Bauen schränkt die Möglichkeiten der Architektur ein, materiell wie formal. Der etwas leer gewordene Begriff der Nachhaltigkeit und das alltägliche Bauen könnten aber auch in offener Weise gefüllt werden, etwa wie dies bis ins 20. Jahrhundert mit Bauhandbüchern geschah und mit Christopher Alexanders Handbuch einer «Muster-Sprache» vor nicht allzu langer Zeit fortgeschrieben und verwissenschaftlicht wurde. Nur so wäre sichergestellt, dass das Bauen und Entwerfen unbehelligt blieben von

**Es ist alles daran zu setzen, dass aus dem Standard SNBS keine bindende Norm abgeleitet wird.**

partikularen und quantitativen Vorgaben, wie sie in den neuen Standard etwa für hindernisfreies Bauen, Schallschutz, Raumklima und sogar Signalistik eingeschrieben sind. In diesem Sinne ist auch alles daran zu setzen, dass aus dem Standard SNBS keine bindende Norm abgeleitet wird, wie bereits verschiedentlich gefordert. — Tibor Joanelly

[www.nnbs.ch](http://www.nnbs.ch)



## Architektur im Kopf?

Profile ausgewählter Architekten und Ingenieure. Plus Bau der Woche, Jobs und tägliche News.  
**[swiss-architects.com](http://swiss-architects.com)**

Rubrik Jobs:  
Stelle publizieren